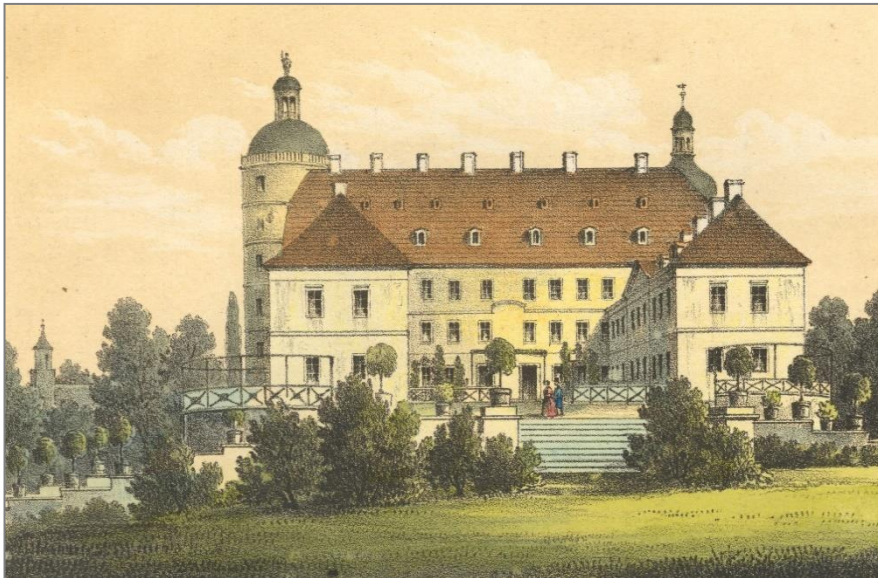


Die goldenen Äpfel

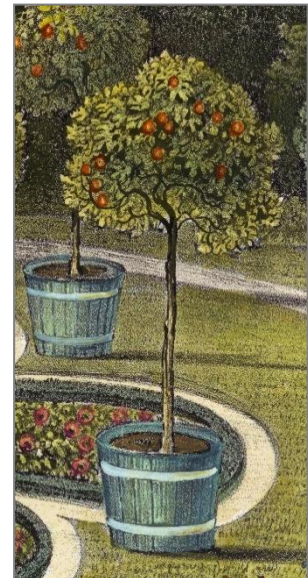
Vor über zweitausend Jahren erzählten sich die Menschen im Alten Griechenland eine spannende Geschichte. Sie handelte von weiblichen Naturgeistern, den Hesperiden, die gemeinsam mit einem mehrköpfigen Drachen einen ganz besonderen Baum bewachten. Er stand in einem geheimnisvollen Garten und trug goldene Äpfel. Diese Früchte verliehen den griechischen Göttern ewige Jugend.

Später glaubte man, dass die goldenen Äpfel der Hesperiden Zitrusfrüchte gewesen waren. Zitronen- und Orangenbäume wurden deshalb sehr beliebt und standen bald in vielen Gärten. Auch Fürst Pückler war begeistert von ihren duftenden Blüten und ihren glänzenden Früchten, die sogar gleichzeitig an den Bäumen zu bewundern sind. Er ließ auf den Stufen seiner Schlossrampe, im Schlossinnenhof und rund um das Rosary im Schlossgarten kleine Orangenbäume aufstellen. Allerdings stammen die hübschen Pflanzen ursprünglich aus wärmeren Gegenden und vertragen keine Kälte. So musste der Fürst extra ein Haus für sie bauen, wo sie überwintern konnten: die Orangerie.

Übrigens: Die Orangenbäume sind eine Kreuzung aus Pampelmuse und Mandarine. Ihre Früchte schmecken aber bitter, deshalb heißen sie auch Bitterorangen. Außerdem haben sie noch einen anderen Namen, den Du mit Hilfe des Rätsels herausfinden kannst.



Das Schloss und die mit Orangenbäumen bestandene Rampe zu Fürst Pücklers Zeiten. Die Kübelpflanzen begleiten noch heute Deinen Weg zum Schloss.



Orangenbaum am Rosary mit leuchtenden Früchten.

In dem Buchstabengitter auf der nächsten Seite haben sich waagrecht und senkrecht mehrere Begriffe zu unserem Thema versteckt. Trage sie in die Kästchen ein. Die markierten Buchstaben verraten Dir in der angegebenen Reihenfolge das Lösungswort.

G	E	O	R	A	N	G	E	R	I	E	G	E	S	I	N	A	M	O	L	E	R
U	N	N	I	K	R	A	F	O	C	H	E	L	P	O	M	L	U	B	E	S	A
N	E	K	A	M	E	M	S	C	H	L	O	S	S	R	A	M	P	E	B	U	S
A	B	E	F	A	L	S	U	H	A	A	L	O	F	A	B	E	E	L	I	N	D
B	I	J	E	N	H	E	S	P	E	R	I	D	E	N	L	A	K	D	A	Z	I
I	F	U	G	D	O	N	A	B	H	A	S	R	A	G	U	N	I	A	B	I	K
T	I	G	O	A	M	I	Z	U	I	T	U	A	S	E	M	O	R	S	E	T	T
A	T	E	R	R	A	M	I	N	S	O	S	C	H	A	R	L	E	I	K	R	A
L	O	N	P	I	R	S	J	R	U	L	I	H	E	K	E	M	U	N	T	O	L
I	S	D	E	N	E	A	I	P	A	M	P	E	L	M	U	S	E	L	U	N	D
G	U	A	R	E	N	N	A	O	B	N	P	S	U	L	T	I	R	A	S	E	O
A	R	T	O	R	O	L	I	N	S	K	A	O	N	S	A	R	U	R	O	M	R

□ □ □ 7 G □

□ □ 6 □ □ H □

□ U □ 9 □ □

8 □ □ R □ □ □

□ □ N □ □ 5 □ □ □ □

□ □ □ N 4 □ □ □ □

□ □ 3 □ □ L □ □ □ □ □

□ □ □ 1 □ □ I □ □ □ □

□ □ H 2 □ □ □ □ □ □ □ □ □ □

1 2 3 4 5 6 7 8 9

Die Königin der Früchte

Während Du sie heute in jedem Supermarkt kaufen kannst, war sie früher etwas ganz Besonderes: die Ananas. Das liegt daran, dass ihre Heimat in den Tropen und Subtropen liegt und sie nur in warmen, feuchten Gebieten auf Feldern angebaut werden kann. Der Transport per Schiff bis nach Europa dauerte früher so lange, dass die Früchte bei ihrer Ankunft längst verdorben waren. Da die wunderbar süße, saftige Ananas den damaligen Weltreisenden aber so gut schmeckte, gab es nur eine Möglichkeit: Sie mussten Pflanzen mitnehmen und diese zu Hause in Gewächshäusern selbst züchten. Das konnten sich allerdings nur reiche Leute leisten.

Schon Pücklers Großvater baute im 18. Jahrhundert in Muskau Ananas an und natürlich begeisterte sich auch sein berühmter Enkel für den Anbau. Er ließ ein modernes, beheiztes Ananashaus errichten, dessen originalgetreuen Nachbau Du noch heute in der Schlossgärtnerei besuchen kannst. Bis der Fürst von einer Pflanze eine reife Frucht ernten konnte, dauerte es allerdings ganze drei Jahre. Deshalb wuchsen in den Gewächshäusern stets ein-, zwei- und dreijährige Pflanzen parallel, damit Pückler trotzdem in jedem Jahr etwas ernten konnte. Jede einzelne Frucht war ein Ereignis und wurde stolz besonderen Gästen serviert. Fürst Pückler verschenkte seine Ananas aber auch sehr gerne an Damen, um sie für sich zu gewinnen ...



Das Ananashaus in der Schlossgärtnerei hat ganz besondere, nach historischem Vorbild gebaute Fenster.



Blühende (links) und fruchtende Pflanze (rechts) im Ananashaus.

